



Abb. 1: In einem Projekt mit Menschen mit Behinderung werden in Hermannsburg solche Hordengatter schnell und effizient gebaut und aufgestellt.

Aus der Region für die Region: Nachhaltige Hordengatter

Die Wiederbestockung von durch Kalamitäten geschädigte Waldflächen wird die deutsche Forstwirtschaft noch jahrelang begleiten. Dazu gehört auch der Schutz der jungen Bäume. Aus der FBG Celler Land kommt hierzu ein Beitrag, der Regionalität, Nachhaltigkeit und Inklusion verbindet.

In der Bezirksförsterei Hermannsburg sowie in weiteren ortsnahen Förstereien wird derzeit ein nachhaltiges Projekt umgesetzt, das Regionalität, ökologische Verantwortung und gelebte Inklusion miteinander vereint. Holzzäune, sogenannte Hordengatter, aus regionalem Holz werden von Menschen mit Behinderung gefertigt und aufgestellt.



Abb. 2: Mit solchen Schablonen baut das Team im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Hordengatter zusammen.

Ins Sägewerk nebenan

Diese Gatter dienen dem Schutz junger, frisch gepflanzter Bäume vor Wildverbiss. Der gesamte Prozess beginnt im Wald: Das zertifizierte Holz für die Hordengatter stammt aus heimischen Wäldern – überwiegend von der Douglasie, einer robusten und langlebigen Nadelbaumart. Vermarktet wird das Holz aus örtlichen Bezirksförstereien unter anderem auch aus Hermannsburg an die Heinrich Harling GmbH in Bergen-Eversen. Dort verarbeitet das ortsansässige Sägewerk das Rohmaterial zu Glattkantbrettern. Die regionale Verarbeitung

Foto: J. Oelze



Abb. 4: Förster Martin Böger mit Klaus Tolle und dem Team vom Albert-Schweitzer-Familienwerk e. V.

gewährleistet eine nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen und reduziert zugleich die Umweltbelastung durch lange Transportwege.

Hordengatter bauen und dabei lernen

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk e. V. in Hermannsburg bezieht diese Bretter und fertigt die Hordengatter unter fachlicher Anleitung von Zimmermann und Werkstattmeister Klaus Tolle sowie unter der organisatorischen Leitung von Silke Petersen, die die Tagesförderstätte leitet. Menschen mit Behinderungen, handwerklichem Geschick und großem Engagement bauen die Gatter mithilfe von Schablonen präzise und effizient. Dabei erwerben sie nicht nur handwerkliche Fähigkeiten im Umgang mit Holz, sondern lernen auch die Grundprinzipien nachhaltiger Forstwirtschaft kennen – und die Bedeutung des Schutzes junger Bäume. Häufig übernehmen sie auch den Aufbau der Zäune direkt im Wald.

Viele Vorteile

Die Hordengatter sind eine ökologische Alternative zum Schutz von Jungbäumen: Sie bestehen aus regionalem Holz, sind so



Abb. 3: Anhand dieser Schilder sieht jeder, wer die Hordengatter gebaut und aufgestellt.

gut wie vollständig biologisch abbaubar und zersetzen sich nach einigen Jahren von selbst – ganz ohne langfristige Umweltbelastungen. Gleichzeitig gewährleisten sie einen effektiven Schutz der Neuanpflanzungen. Durch die regionale Holzverwertung wird zudem die lokale Wirtschaft gestärkt und die

Nutzung heimischer Ressourcen gefördert. Doch das Projekt liefert mehr als ein funktionales Produkt: Mit der Fertigung und dem Aufbau der Hordengatter leistet das Albert-Schweitzer-Familienwerk e. V. auch einen bedeutenden Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt und

am gesellschaftlichen Leben. Das Projekt besteht bereits seit mehreren Jahrzehnten und zeigt eindrucksvoll, wie traditionelles Handwerk, ökologische Verantwortung und Inklusion sinnvoll miteinander verbunden werden können. Im Winter 2024 wurden auf zwei Waldflächen der Bezirksförsterei Hermannsburg neue Hordengatter errichtet. Sie sorgen dafür, dass die frisch gepflanzten Laubbäume in den kommenden Jahren geschützt und ungestört heranwachsen können. Förster Martin Böger begleitet das Projekt und erfährt dabei große Unterstützung durch die Waldbesitzer der Forstbetriebsgemeinschaft Hermannsburg. 

Josefin Oelze



Josefin Oelze

josefin.oelze@fbg-cellerland.de ist bei der Forstbetriebsgemeinschaft Celler Land zuständig für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: J. Oelze